

Oberfläche findet. Auch hier besitzt das Gestein nach HAZARD z. T. sehr ausgesprochene fluidale Struktur.

Der Leisniger Quarzporphyr, der den Rochlitzer Porphyr überlagert und jünger als dieser ist, besitzt nach PENCK (1879) auf Blatt Colditz (Nr. 44) schon makroskopisch erkennbar Fluktuationsstruktur. PENCK spricht von unregelmäßigen Schlieren einer glasig aussehenden, mikrokristallinen Substanz in einer schmutzig graugrünen Varietät des Gesteins.

Die normale Varietät des Rochlitzer Porphyrs besitzt im mittleren Teil der Decke auf demselben Blatt Colditz vorzügliche Mikrofluktationsstruktur und ist von einem feinen braunen Staub (wahrscheinlich zersetzten Entglasungskörnchen) erfüllt. Im Tiergarten bei Colditz erscheint der Porphyr nach PENCK spröde, splitterig, stark felsitisch, gleichzeitig wird die Grundmasse von zahlreichen bogenförmig verlaufenden mikroskopischen Sprüngen durchsetzt und erhält dadurch eine Art perlitische Struktur (S. 17/18).

Nach PENCK zeigt der schwarze glänzende Pechstein von Ebersbach auf Blatt Colditz deutliche Mikrofluktationsstruktur und seine 15 m mächtige Decke ist in vertikale Säulen abgesondert. Auch der Grimmaer Porphyr desselben Blattes ist säulenförmig abgesondert.

Vielleicht kann man den pechsteinverdächtigen Porphyren auch den Buchheimer Quarzporphyr auf Blatt Lausigk (Nr. 43) anreihen, von dem HAZARD 1881 schreibt: „In frischem Zustand weist die Grundmasse eine vorzügliche Mikrofluktationsstruktur auf; dieselbe wird durch die Verteilung eines feinen Staubes (zersetzte opazitische Entglasungskörnchen?) hervorgebracht, der der mikrokristallinen Grundmasse ihre bräunliche Farbe erteilt“.

Auch der Mühlbacher Porphyr auf Blatt Frankenberg (Nr. 78, S. 56) möge hier noch Platz finden, der nach ROTHPLETZ ausgezeichnete Fluktuationsstruktur und Pseudosphärolithe u. d. M. erkennen läßt.

Da die sphärolithischen Porphyre der genannten Gegenden als pechsteinverdächtig bezeichnet werden mußten, möge der Vollständigkeit wegen das Vorkommen eines „sphärolithartigen“ Quarzporphyrs auf Blatt Kupferberg (Nr. 148) im böhmischen Erzgebirge erwähnt werden.

Untersuchung einiger Proben pechsteinverdächtiger Porphyre

Zur Prüfung der oben geschilderten Verhältnisse untersuchte ich einige selbstgesammelte Proben des sphärolithischen Quarzporphyrs von folgenden Orten:

1. westlich von Haubitz auf Blatt Grimma (Nr. 28),